

SWISS IT 2020

Chancen der Digitalisierung ergreifen
und Initiativen erfolgreich umsetzen



WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN: START INS JAHR 2020 MIT GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN

In der Befragung für die „Swiss IT 2020“-Studie blickt die Mehrheit der Firmen auf ein erfolgreiches Jahr 2019 zurück. Der Ausblick auf das Jahr 2020 war zwar im Vergleich zum Vorjahr etwas getrübt, aber für den überwiegenden Teil der IT- und Businessentscheider positiv.

Die weltweite Coronavirus-Pandemie stellt alle Planungen zunächst in Frage. Viele Entscheider hierzulande lenken den Fokus auf kurzfristig orientierte und operativ angelegte Aktivitäten. Eine durchaus nachvollziehbare Sichtweise, denn in vielen Fällen geht es – vor allem in den Branchen Verkehr, Handel und Kultur – um nichts Geringeres als den Erhalt des Geschäftsbetriebs.

Flexibilität ist für viele Entscheider das Gebot der Stunde. IDC ist der Meinung, dass diejenigen, die bereits moderne IT in breitem Umfang nutzen und über digitalisierte Prozesse verfügen, bessere Rahmenbedingungen besitzen, um schnell und zielgerichtet die erforderlichen Massnahmen ergreifen zu können.

Entscheider müssen in Zukunft stärker als bisher zweigleisig fahren. Das bedeutet, den operativen Tagesbetrieb und eine strategische Planung viel intensiver als bisher miteinander zu verknüpfen. Damit wappnen sich Firmen gegen plötzlich auftretende Ereignisse, egal ob diese Ereignisse lokaler oder globaler Natur sind.

IDC erwartet zudem, dass sich die Wirtschaft im nächsten Jahr deutlich erholt und Firmen wieder mit Planungssicherheit agieren können.

Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen der letzten 12 Monate rund um die digitale Transformation und die Planungen der Firmen hierzu hat IDC von November 2019 bis Januar 2020 insgesamt 488 Schweizer Firmen aus den wesentlichen Branchen befragt. Ziel war es, zu ermitteln, wie die Schweizer Organisationen die Digitalisierung und Modernisierung ihrer IT vorantreiben.

Dieser Executive Brief fasst die wichtigsten Einschätzungen der befragten Fach- und Führungskräfte zusammen und gibt Empfehlungen, wie Unternehmen die Digitalisierung und Modernisierung der IT erfolgreich gestalten können.



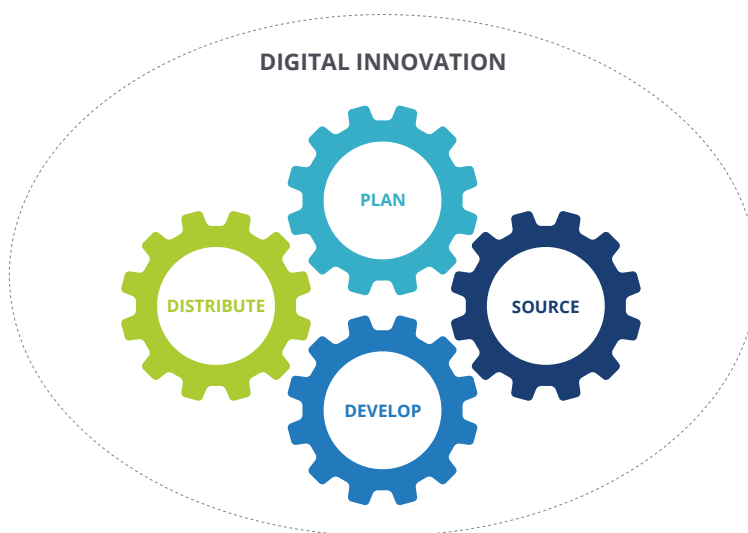
DIGITALISIERUNG FORCIEREN

Derzeit wird immer wieder diskutiert, ob die Corona-Pandemie die digitale Transformation oder zumindest die Digitalisierung forciert. Es ist nicht gänzlich von der Hand zu weisen, dass externe Ursachen, denen sie sich nicht entziehen können, manchen Firmen dahingehend einen Impuls verleihen.

Bedenkt man die aktuellen Ereignisse, dann ist nur ein Schluss zulässig: Firmen sollten jetzt ihre Digitalisierungsinitiativen hinterfragen. Denn mit moderner Technologie sind Entscheider besser in der Lage, schnell und flexibel zu digitalisieren. Ein sehr plastisches Beispiel ist die stark gewachsene Nachfrage nach Home-Office-Arbeitsplätzen. Es sind die Firmen im Vorteil, die den Remote-Zugriff auf Anwendungen und auf Daten schon etabliert haben und nicht erst überstürzt solche Plätze einrichten mussten. Das datengetriebene Business, das sich immer stärker entwickelt, profitiert davon, dass alle Daten jederzeit verfügbar sind. Eine solche Möglichkeit erfordert andererseits eine hohe Datensicherheit.

Führende Unternehmen richten bereits heute ihre Informatik auf eine **Digital Innovation Supply Chain** aus. Auch wenn das für zahlreiche Firmen noch Zukunftsmusik ist, gilt es, solche Ansätze für die langfristige Planung zu beachten.

Abbildung 1: Die Digital Innovation Supply Chain



Quelle: IDC, 2020

HERAUSFORDERUNGEN BLEIBEN BESTEHEN

Die Anforderungen an die Informatik und moderne Lösungen bleiben bestehen. Transparenz schafft im Business Klarheit über Warenbestand, Auftragsstatus, Ressourcenauslastung und Kosten. Für die IT bedeutet Transparenz einen detaillierten Blick auf Consumption, Stabilität des Betriebs und Leistungsspitzen.

Die Basis dafür sind eine saubere Dokumentation und gut gepflegte Prozesse. Das gilt in der IT und in den Fachbereichen gleichermaßen. Transparenz ist gerade dann, wenn beispielsweise Mitarbeiter krankheitsbedingt ausfallen und damit nicht als Informationsquelle zur Verfügung stehen, ein unabdingbares Erfordernis und von immenser Wichtigkeit für den Fortlauf des Betriebs. Die **Automatisierung** von Abläufen in der Informatik und bei den Geschäftsprozessen ist ohne moderne Informationstechnologie kaum bis gar nicht zu erreichen. Automatisierung beseitigt oder verringert Systembrüche und manuelle Tätigkeiten innerhalb der eigenen Organisation und in geschäftlichen Beziehungen. Sie beeinflusst somit ganz wesentlich die Geschwindigkeit, mit der Aktivitäten umgesetzt werden können, und schafft damit wiederum die nötige Transparenz.

Automatisierung fusst auf der **Integration** von Hardware, Software und Prozessen – physisch oder virtuell. Viele Firmen arbeiten seit Jahren daran, ihre IT zu konsolidieren und zu vereinheitlichen. Andere Organisationen verfolgen eine IT-Plattform-Strategie, diese ist eine sehr gute Vorgehensweise zum Abbau der funktionalen Silos.

FORTSCHRITTE SIND SICHTBAR – ANSTRENGUNGEN MÜSSEN VERTIEFT WERDEN

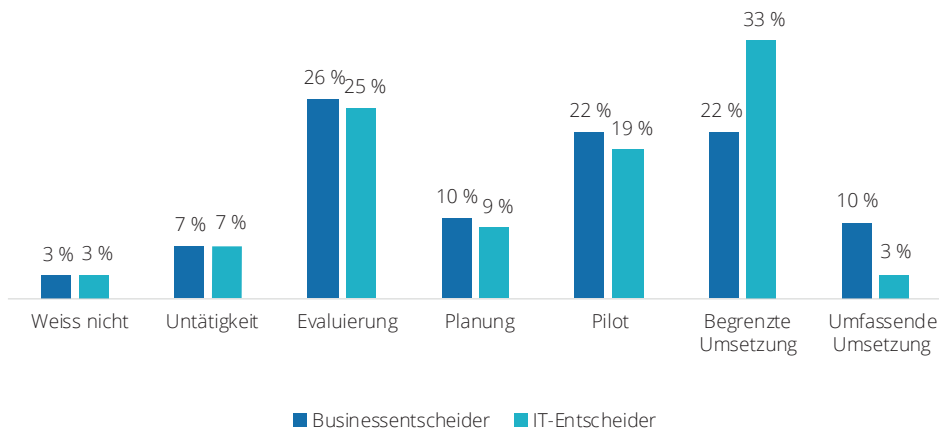
Die digitale Transformation stellt für 46 Prozent der befragten Entscheider nach wie vor eine grosse oder sehr grosse Herausforderung dar. Zwar ist der Anteil der Unternehmen mit einer solchen Aussage leicht gesunken, aber er liegt mit knapp 50 Prozent noch immer auf einem hohen Niveau. Dieser Anteil wird sich nicht von heute auf morgen drastisch verringern. Aber er wird kontinuierlich sinken. Das bedeutet zudem einen weiterwachsenden Anteil derjenigen Firmen, die den Schritt von der Evaluierung hin zu Planungen und Pilotierungen gehen.

Die Umfragezahlen belegen, dass immer mehr Schweizer Firmen Digitalisierungsstrategien und -pläne entworfen haben. 35 Prozent der Befragten haben die digitale Transformation in begrenztem Umfang oder sogar umfassend umgesetzt.

Allerdings können lediglich 6 Prozent auf eine umfassende Digitalisierung verweisen. Exakt 35 Prozent befinden sich in einer Evaluierungs- bzw. Planungsphase, weitere 20 Prozent haben ein Pilotprojekt gestartet.

Im Umkehrschluss setzen sich ca. 90 Prozent der Befragten mit der Digitalisierung auseinander. Das ist zunächst einmal ein durchaus erfreulicher Wert. Wie aber bereits dargestellt, hat lediglich ein Drittel die digitale Transformation operationalisiert – ein bedenklich geringer Anteil, wenn man berücksichtigt, dass die digitale Transformation hierzulande bereits seit fünf Jahren ein Thema ist. Bedenklich stimmt zudem, dass sich im Vergleich der Jahre 2019 und 2020 nur marginale Fortschritte abzeichnen. Es wäre fatal, wenn sich Digitalisierungsinitiativen abschwächen oder zum Erliegen kommen.

Abbildung 2: In welcher Phase befindet sich Ihr Unternehmen in Hinblick auf die digitale Transformation?



N=458; N=162 Businessentscheider, N=296 IT-Entscheider
Quelle: IDC, 2020



Für **46 %** der Unternehmen in der Schweiz ist die Bewältigung der digitalen Transformation eine sehr grosse oder grosse Herausforderung.

DIGITALE TRANSFORMATION REIFT WEITER

Mehr als jeder zweite Entscheider hält sein Unternehmen für fähig, die Herausforderungen durch die Digitalisierung zu meistern. Lediglich 13 Prozent sehen hier grosse Probleme. Damit zeigt sich deutlich, dass das Thema digitale Transformation immer stärker reift. Ein zunächst nur diffuses und schwer greifbares Thema ist durch viele Use Cases und erfolgreiche Umsetzungsprojekte für jedermann nachvollziehbar. Bis dahin hat es in der Tat etwas Zeit gebraucht. Zunächst gab es einige Unschärfen zwischen Digitalisierung und digitaler Transformation. Auch heute werden die Begriffe teilweise noch synonym gebraucht.

Die Digitalisierung von Assets und die digitale Abbildung von Prozessen ist eine Voraussetzung für die digitale Transformation. Der entscheidende Schritt ist die strategische Perspektive hin zur langfristigen und nachhaltigen Sicherung des Unternehmenserfolgs und der Erreichung der Business-Ziele. Kurzgefasst: Digitale Transformation ist mehr als Digitalisierung.

HERAUSFORDERUNGEN KENNEN UND GEZIELT ANGEHEN

Sowohl Businessentscheider als auch IT-Verantwortliche haben ihre spezifische Sichtweise auf die Herausforderungen der digitalen Transformation. Diese unterscheiden sich erheblich, lassen sich aber in den meisten Fällen auf einen gemeinsamen Kern zurückführen. Abbildung 3 zeigt insbesondere die Herausforderungen derjenigen Businessentscheider, die Zweifel an der Bewältigung der Hürden haben oder sehr grosse Herausforderungen benennen. Hierzu zählen fehlendes internes Know-how, eine fehlende durchgängige Strategie sowie unflexible Strukturen und Prozesse. Das sind Hürden, die sich abbauen lassen, wenn die Unternehmensführung, die Fachbereiche und die Informatik gemeinsam auf die digitale Transformation hinarbeiten. Die Erfahrung aus Digitalisierungsprojekten zeigt, dass die fehlende Bereitschaft des Personals zum Kulturwandel in der Aufzählung der Hürden zu den besonders schwierig zu bewältigenden Aufgaben zählt. Kulturwandel ist typischerweise ein langanhaltender und mitunter zäher Prozess. Hier gilt es, Anreize zu setzen und jedem Mitarbeiter einen persönlichen Nutzen aufzuzeigen. In vielen Fällen hat sich externe Unterstützung bewährt, beispielsweise durch Berater oder Moderatoren.

Abbildung 3: Herausforderungen bei der Umsetzung digitaler Initiativen – Business –



N=68 Businessentscheider, die die DX nicht oder nur bedingt bewältigen können, Mehrfachnennungen möglich
Quelle: IDC, 2020

54 % der Unternehmen halten sich für fähig, die digitale Transformation zu meistern.



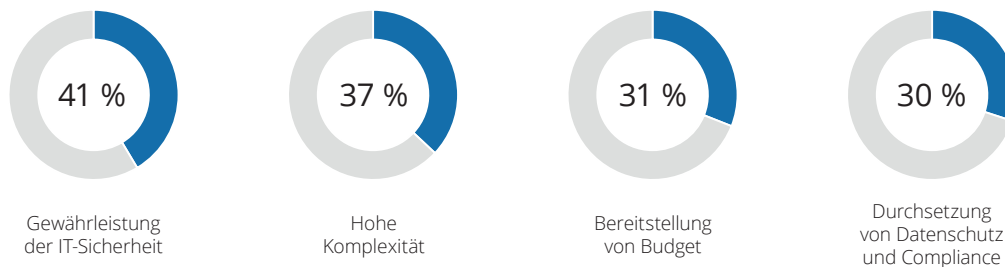
Kern der digitalen Transformation ist die Nutzung moderner Informationstechnologie zur nachhaltigen Sicherstellung des Geschäftserfolgs.

Abbildung 4 stellt die wesentlichen Hürden aus dem Blickwinkel der IT dar. Mit der Gewährleistung der IT-Sicherheit und der Beherrschung der Komplexität rangieren zwei zentrale Punkte an erster Stelle.

IT-Security ist immer stärker Erfolgsgarant für das digitale Business jedes Unternehmens. Die Anforderungen sind hoch: Die wachsende Komplexität der IT-Landschaften, die Agilität und Masse der Cyberattacken sowie die steigenden Compliance-Anforderungen lassen sich mit den aktuellen IT-Security-Ressourcen immer schwerer beherrschen.

Infrastrukturen in ihrer Vielfalt aus On-Premises-Ressourcen, hybriden Clouds und Multi Clouds lassen sich in ihrer Komplexität nur mit einem hohen Automatisierungsgrad, stärkerer Integration und umfassender Orchestrierung beherrschen. Die verteilten Ressourcen und Daten sind nicht nur zentral für die Informationsgewinnung, sondern auch für die Compliance und die Datensicherheit.

Abbildung 4: Hürden bei der Umsetzung digitaler Initiativen – IT –



N=288 IT-Entscheider, Mehrfachnennungen möglich
Quelle: IDC, 2020

Ähnliches gilt für die Nutzung komplexer vernetzter Ökosysteme, mitunter mit temporären oder unbekanntem Marktteilnehmern. In diesem Kontext wird die virtuelle Zusammenarbeit neue Dimensionen erreichen.

IT-AKTIVITÄTEN: MODERNISIERUNG KOMMT NUR ZÖGERLICH VORAN

Eine entscheidende Grundlage für das Vorankommen in den digitalen Initiativen ist die Modernisierung der Informatik. Die befragten Entscheider nannten IT-Sicherheit (73 Prozent), Business-Software (52 Prozent), Cloud Computing (38 Prozent), Mobility (38 Prozent) sowie Modernisierung von IT-Infrastruktur (36 Prozent) als ihre derzeit wichtigsten Projekte – hier sind keine grossen Abweichungen gegenüber dem Vorjahr zu beobachten.

Die genannten Disziplinen sind alle geeignet, die Digitalisierung in den Firmen voranzubringen. Allerdings sind moderne und innovative Technologien, die aus Sicht von IDC zwingend erforderlich sind für künftigen Erfolg, auf der Projekt-Agenda der Unternehmen noch deutlich unterrepräsentiert. Hierzu zählen beispielsweise datengetriebene Themen wie Big Data Analytics und das sehr breite Betätigungsfeld Künstliche Intelligenz bzw. Machine Learning. Sicherlich nicht für jede Organisation relevant, aber doch aus unserer Perspektive deutlich mehr als genannt, sind Blockchain, SD-WAN und DevOps. Vor allem Letzteres ist entscheidend für das Beherrschen von Softwareentwicklung sowie Testing, Auslieferung, Versionierung – kurz gesagt, für den gesamten Softwarelebenszyklus. Unternehmen müssen anfangen zu verstehen, dass Software der entscheidende Differenzierungsfaktor in der Bewertung der Informatik ist.

CDO & CO – DIE DIGITALE TRANSFORMATION MUSS IN EINER STELLE VERANKERT SEIN

Stellen bzw. Rollen, die sich umfassend auf die digitale Transformation konzentrieren, sind noch Mangelware. Lediglich 12 Prozent der Befragten haben die Position eines Chief Digital Officers (CDOs) geschaffen. Hier müssen noch mehr Firmen aktiv werden und entsprechende Positionen schaffen. Unabhängig davon, ob eine dezidierte Rolle für Digitalisierung vorhanden ist oder nicht, sollten alle Unternehmen ihre organisatorischen Strukturen überprüfen. Denn auch die Aufgaben im Rahmen der Digitalisierung wandeln sich. Dem CIO wird es nicht gelingen, die digitale Veränderung allein herbeizuführen, denn das ist eine komplexe Aufgabe, die grosse Zeitbudgets bindet. Digitalisierungsteams oder Projektgruppen zur Entwicklung und Steuerung digitaler Ideen und Strategien sind ein praktikabler und erfolgversprechender Ansatz.

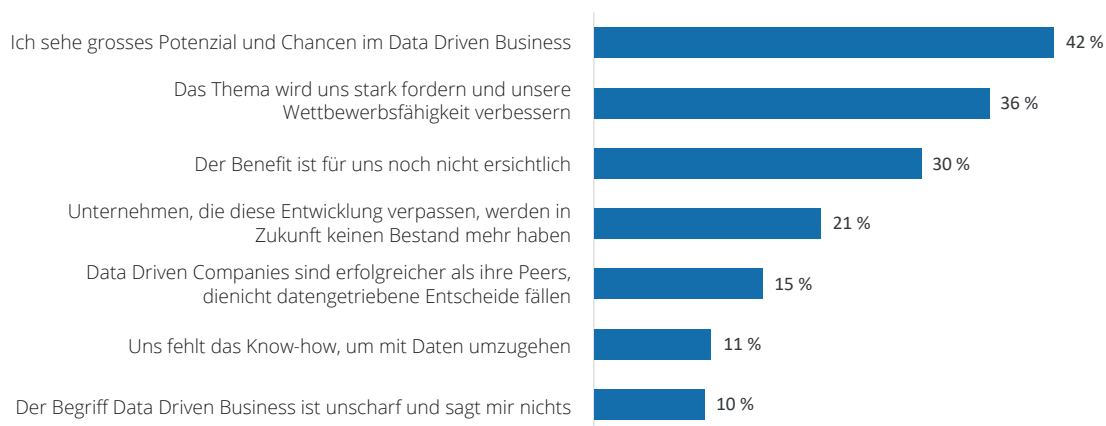
AUF DEM WEG ZUM DATENGETRIEBENEN UNTERNEHMEN

Daten sind, unabhängig von der Branche, längst zum entscheidenden Erfolgsfaktor moderner Unternehmen und Volkswirtschaften geworden. In jeder Fachabteilung und für jeden Business Case lassen sich Daten erzeugen, sammeln, messen und analysieren, um darauf aufbauend Entscheidungen zu treffen.

Die digitale Transformation verstärkt den Nutzen von Daten noch einmal deutlich, indem diese stärker segmentiert und in neuen bzw. erweiterten Kontexten gemessen und betrachtet werden. Daraus erwachsen veränderte Erfahrungen und Erkenntnisse. Diese bilden die Basis für neue Geschäftsmöglichkeiten. Diese Chance ergreifen immer mehr Unternehmen. 42 Prozent der befragten IT- und Fachentscheider sehen grosses Potenzial in den Daten und damit grosse Chancen im Data Driven Business. Sie verstehen datengetriebene Ansätze als Chance, die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und damit erfolgreicher als ihre Peers zu sein.

Auf der anderen Seite gibt es Firmen, die von datengetriebenen Ansätzen nicht überzeugt sind, den Begriff nicht verstehen bzw. kennen oder denen schlicht das Wissen fehlt, die Datennutzung zu verbessern. Hier sehen wir die Gefahr, dass sich Lücken auftun zwischen Organisationen, die ihre Datennutzung kontinuierlich verbessern und solchen Organisationen, die diese Chance nicht ergreifen.

Abbildung 5: Data Driven Business: Welche der Aussagen treffen für Ihr Unternehmen mit Blick auf Datenstrategien zu?



N=453, Mehrfachnennungen möglich
Quelle: IDC, 2020

Data Driven Business ist nach Einschätzung von IDC für jede Firma relevant und wird langfristig immer wichtiger. Auch, wenn mit dem Thema „Daten“ neue Herausforderungen verbunden sind, ergeben sich daraus doch viele neue Chancen. Die Lösungsangebote wachsen ständig und ermöglichen auch Organisationen mit keiner oder geringer Praxis, Datenthemen zu erkunden und rasch Erfahrungen zu sammeln.

FAZIT

Das Jahr 2020 wird für zahlreiche Firmen wirtschaftliche Herausforderungen mit sich bringen. Die Folgen für einzelne Branchen und Märkte sind noch nicht abzusehen. Umso wichtiger ist es, robuste Unternehmensstrukturen zu schaffen, die die Widerstandskraft von Organisationen gegen unvorhersehbare externe Einflüsse stärken. Entscheider müssen in Zukunft stärker zweigleisig fahren. Das bedeutet, den operativen Tagesbetrieb und eine strategische Planung viel intensiver als bisher miteinander zu verknüpfen. Dieses Ziel erreichen Firmen am besten mit moderner Technologie, engagierten Mitarbeitern und innovativen Geschäftsideen. Damit berühren sie den Kern der digitalen Transformation: die Nutzung moderner Informationstechnologie zur nachhaltigen Sicherstellung des Geschäftserfolgs. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass sich ca. 90 Prozent der Befragten mit der Digitalisierung auseinandersetzen. Für 46 Prozent stellt sie nach wie vor eine grosse oder sehr grosse Herausforderung dar.

IDC ist der Ansicht, dass sich alle Firmen den Herausforderungen der digitalen Transformation früher oder später stellen müssen. Die Mehrheit sieht sich dafür durchaus gewappnet. Es gilt, bestehende Business-Hürden, wie fehlendes Know-how, fehlende Strategien und unflexible Strukturen und Prozesse zu überwinden. Technologien wie Cloud und KI, Next Gen Security und die umfassende Nutzung von Daten beschleunigen die digitale Transformation. Den Weg zum datengetriebenen Unternehmen werden die meisten Firmen gehen. Investitionen in solche Technologien sind unerlässlich, wenn die Unternehmen neue Wachstumsimpulse setzen und sich im Wettbewerbsumfeld positionieren wollen.

Die Digitalisierung hebt den Wettlauf um Marktanteile und Märkte auf eine neue Stufe. Die Zukunftsfähigkeit einer Firma entscheidet sich mit den besten Ideen und moderner Technologie. Flexibilität, Agilität und Innovation sind die Stellschrauben für den Erfolg. Wer den Markt am schnellsten bedient, wird seine Position nachhaltig festigen und sogar ausbauen. Krisenzeiten sind ein wertvoller Indikator für die Robustheit einer Organisation und ein Richtungsweiser für diejenigen Aufgaben, die dringend umzusetzen sind.

IDC EMPFEHLUNGEN

1. Stärken Sie die Robustheit Ihrer Organisation

Aktuelle Herausforderungen wie die Corona-Pandemie legen die Schwächen von Betriebsabläufen und Geschäftsmodellen schonungslos offen. Stellen Sie alle IT- und Businessprozesse auf den Prüfstand. Schlüsseln Sie detailliert auf, in welchen Bereichen der Handlungsbedarf am dringlichsten ist. Einer Effizienzsteigerung sollte vor komplexen Neuprojekten der Vorrang gegeben werden. Damit stellen Sie sicher, dass der Betriebsablauf gesichert ist.

2. Definieren Sie Ihre nächsten Schritte

Planen Sie neben den operativen Aktivitäten die nächsten Schritte der digitalen Transformation. Fahren Sie also mehrgleisig, um in einem für Sie verbesserten Umfeld sofort aktiv werden zu können. Diese vorrangig strategisch-operativen Aktivitäten erfordern eine Zusammenarbeit aller Stakeholder. Erstellen Sie einen digitalen Fahrplan, mit einer Definition, was die Transformation für Ihr Unternehmen bedeutet und welche Aktivitäten zur Zielerreichung gestartet werden müssen. Definieren Sie Milestones so präzise wie möglich. Vermeiden Sie aber ein „Over-Engineering“.

3. Nutzen Sie Best Practices, Frameworks und Blueprints

Aus einer Technologie- und Architekturperspektive ist die Nutzung von Frameworks und Blueprints zu empfehlen. Die meisten Hersteller, Provider oder Konsortien stellen entsprechende Werkzeuge bereit, in die umfassende Erfahrungen aus Kundenprojekten eingeflossen sind. Orientieren Sie sich an solchen erfolgreichen Best Practices, um Ihre digitale Transformation weiter voranzutreiben bzw. um den Wert solcher Vorgehensweisen für Ihren Business Case zu evaluieren.

METHODIK

Das vorliegende Dokument wurde auf Basis der Studie „Swiss IT 2020 – Digitalisierung und Modernisierung der IT erfolgreich vorantreiben“ erstellt. Hierfür haben IDC und das Fachmagazin Computerworld 488 in der Schweiz niedergelassene Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen im Zeitraum von November 2019 bis Februar 2020 befragt. Die Studie wurde im April 2020 abgeschlossen.

SWISSCOM ALS ERFAHRENER PARTNER FÜR DIGITALISIERUNG



WWW.SWISSCOM.CH/ENTERPRISE

Die digitale Transformation der Schweizer Wirtschaft ist in vollem Gange. Etwa die Hälfte aller Schweizer Unternehmen rechnet mit schwerwiegenden Veränderungen. Die wichtigste Veränderung ist, dass der kluge und umsichtige Umgang mit Daten den Unternehmenserfolg bestimmen wird. Data Driven Business ist das Erfolgsmodell der Zukunft.

Data Driven Business bedeutet, dass eine Firma sämtliche Informationen, die im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit anfallen oder in irgendeiner Form für das Unternehmen relevant sein könnten, intern erfasst oder extern beschafft, sicher speichert, sorgfältig bearbeitet, rasch aufbereitet und umfassend analysiert.

Data Driven Business in der Praxis

Wie die aktuelle IDC Studie belegt, sieht fast die Hälfte der Schweizer Unternehmen grosses Potenzial und Chancen im Data Driven Business. Weitere Studien belegen, dass in den nächsten Jahren ein signifikanter Anteil des Umsatzes mit datenbasierten Geschäftsmodellen und digitalen Produkten zu erwirtschaften ist. Diese Erwartung setzt voraus, dass Daten als zentraler Vermögenswert wahrgenommen werden und mit innovativen Technologien unternehmensweit gemanagt werden können.

Swisscom stellt ihren Kunden innovative Technologien für das Speichern, das Bearbeiten und Analysieren, das Schützen und das Transportieren von Daten zur Verfügung. Und sorgt damit dafür, dass sich Unternehmen darauf konzentrieren können, mittels Daten den Wettbewerbsvorteil zu schaffen, der den Unterschied ausmacht.

Swisscom als Partner unterstützt, befähigt und begleitet Unternehmen auf ihrer Reise zum Data Driven Business.

SIND SIE BEREIT? DANN HANDELN SIE JETZT:

Erarbeiten Sie im Data Readiness Assessment zusammen mit IT-Experten die Grundlagen für Ihr Business: [Workshop buchen](#)

Möchten Sie sich unverbindlich zum Thema Data Driven Business austauschen? Treffen Sie sich mit unserem Experten zu einem persönlichen Gespräch:

[Kostenloses Beratungsgespräch vereinbaren](#)

Mehr Informationen zum Thema Data Driven Business bei Swisscom:

www.swisscom.ch/datadriven



COPYRIGHT-HINWEIS

Die externe Veröffentlichung von IDC Informationen und Daten – dies umfasst alle IDC Daten und Aussagen, die für Werbezwecke, Presseerklärungen oder anderweitige Publikationen verwendet werden – setzt eine schriftliche Genehmigung des zuständigen IDC Vice President oder des jeweiligen Country Managers bzw. Geschäftsführers voraus. Ein Entwurf des zu veröffentlichenden Textes muss der Anfrage beigelegt werden. IDC behält sich das Recht vor, eine externe Veröffentlichung der Daten abzulehnen.

Für weitere Informationen bezüglich dieser Veröffentlichung kontaktieren Sie bitte:
Katja Schmalen, Marketing Director, +49 69 90502-115 oder kschmalen@idc.com.

© IDC, 2020. Die Vervielfältigung dieses Dokuments ist ohne schriftliche Erlaubnis strengstens untersagt.

IDC CENTRAL EUROPE GMBH

Hanauer Landstr. 182 D
60314 Frankfurt • Germany
T: +49 69 90502-0
F: +49 69 90502-100
E: info_ce@idc.com
www.idc.de

